

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 110 (1984)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Leserbriefe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 110. Jahrgang

## Aus dem Inhalt

### Themen im Wort

Bruno Knobel: Nieder mit den Alpen! 5

Hanns U. Christen:  
Risotto für Feinschmecker 11

Peter Heisch: Von den Vorzügen,  
sich Vorteile zu verschaffen 12

César Keiser:

**Es gilt, einen Geburtstag  
zu feiern** 22

Blasius: E Majeschteet vo hitte 26

Ulrich Webers Wochengedicht: Man sollte ... 27

W. Wermut: Der teuerste Gefangene 30

Apropos Sport: «Ist doch alles korrupt ...» 34

Hans Weigel:

**Die Welt, in der wir leben** 40

Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

### Themen im Bild

Hans Sigg:  
Das Leben der Athleten wird immer schwerer 3

**Horsts Wochenchronik** 6

Paul Flora: Das schreckliche Abenteuer  
des Spaziergängers 14

Werner Büchi: Weitere Erben  
der Puschkonjunktur 16

René Gils: Der Dickhäuter 18

René Fehr:

**Waldbeerdigung** 24

Capra: Zur Erinnerung an Carters Boykott 30

Situationen, erfunden von Slíva 31

Hans Sigg:  
Der Faden, an dem die Menschheit hängt 36

### In der nächsten Nummer

Alfred A. Häslar:

**Es war ein  
wunderschöner Abend**

Hieronymus Zwiebelfischs  
Erlebnisse im Zeughaus

## Der missbrauchte Name «Müller»

Leserbrief Christoph Müller, Bern: «Schluss  
mit Herr Müller!», Nr. 18

Mein lieber Namensvetter  
Einfache Vorschläge, wie Sie  
einbringen, werden weder  
beim Zeichner und Texter noch  
bei der Redaktion einschlagen.  
Prüfen Sie darum diesen Vor-  
schlag zur Lösung des  
diskriminierenden Problems:

Wir Müller schliessen uns in  
einer Vereinigung zusammen und  
lassen unsere legitimen Inter-  
essen durch einen Obermüller ver-  
treten. Stellen Sie sich einmal das  
Mitgliederpotential und damit die  
Macht der Vereinigung zum  
Schutze unseres so oft miss-  
brauchten Namens vor! Kaum  
auszudenken der noch zuneh-  
mende Einfluss durch die Bildung  
von Untersektionen der Meier  
und Huber.

Übrigens – wissen Sie, warum  
es überhaupt so viele Müller gibt?  
Weil die Nachfrage nach so «guten»  
Leuten eben auch gross ist.  
So einfach, nicht?

Kurt Müller, Elgg

\*

Lieber Hanspeter Wyss

Ihre Zeichnungen machen uns  
immer viel Freude. Ich hoffe, dass  
nicht alle Müllers so humorlos  
sind. Wie kann man auch alles so  
persönlich auffassen? Darf ich Ih-  
nen unsern Namen anbieten? Wir  
sind auch bekannt, aber ich hoffe,  
dass es unter den Schlümpfen  
Männer mit mehr Humor hat. Im  
Zeichen der Gleichberechtigung  
auch Frauen.

Es gab uns schon lange, bevor  
wir einen Bundespräsidenten  
hatten. Es gab uns auch schon  
lange, bevor die niedlichen Witz-  
figuren aus dem grossen Kanton  
eingeführt wurden. Da wir im 14.  
Jahrhundert noch im Appenzelli-  
schen daheim waren, hoffe ich,  
dass jeder Schlumpf noch ein  
Quentchen Appenzeller Humor  
beibehalten hat.

Dass unser oberster Landes-  
herr auch ein Schlumpf ist, macht  
uns natürlich sehr stolz. Er sieht  
immer so freundlich, zufrieden  
und gemütlich aus. Sicher hätte er  
nichts dagegen. Er macht ja auch  
nie ein verkniffenes Gesicht, wie

## Leserbriefe

es unter Magistraten oft Mode ist.  
Machen Sie doch eine Umfrage  
unter den andern Nebi-Leser-  
Schlümpfen. Mit Adel können wir  
nicht aufwarten. Aber es hatte  
sehr bedeutende Männer darun-  
ter, die sicher im Grabe noch  
Freude hätten, unsern Namen im  
Nebi zu sehen ...

H. Schlumpf, Wettingen

## Zum Wohl der Menschen

Der Artikel «Mehr Weizen, we-  
niger Spreu» von Bruno Sauter in  
der Nr. 17 hat mich sehr gefreut.  
Das Thema ist zwar fast zu ernst  
für eine humoristische Zeitschrift;  
aber ich kaufe den Nebelspalter  
nicht nur um des Witzes und der  
Satire willen, viel eher wegen des  
«Nebelspaltens». Und das macht  
der Autor mit seinem Artikel ge-  
wiss. (Ähnliche Beispiele fände  
man zwar zu Hauf auch in unse-  
rem Land und nicht nur in den  
elektronischen Medien.)

Wir, die wir uns bemühen, die  
technischen Voraussetzungen für  
die weltweite Sprach- und Bild-  
kommunikation zu schaffen, sind  
froh um jeden Schritt, der mithilft,  
dass diese technischen Mittel zum  
Wohl der Menschen und der Ge-  
sellschaft verwendet werden.

Ernst Hadorn, Wabern

## Die Schuld liegt anderswo

Was die Nr. 17 betr. «Waldster-  
ben» bringt, ist masslos und un-  
annehmbar. Dies gilt besonders  
für die Doppelseite von Gils. Das  
Auto ist nicht hauptschuldig am  
Wald-«Sterben», sondern die  
Schuld liegt bei den jahrzehnte-  
langen Fehlern in der Waldbe-  
wirtschaftung (z. B. Monokulturen  
wie nur Tannen- statt Mischwald,  
usw. usw.); diese Fehler zu korri-  
gieren, erfordert nun ebenfalls  
Jahrzehnte.

Gils soll doch bitte die Auto-  
bahn Frankfurt–Basel mit den an  
dieser stärkst befahrenen Strecke  
aufs schönste gedeihenden Konif-  
eren und anderen Pflanzen  
zeichnen. Wären die Autoabgase

am Wald-«Sterben» beteiligt,  
müssten diese Koniferen und an-  
deren Pflanzen entlang der Auto-  
bahn schon längst «gestorben»  
sein. Dies gilt übrigens auch für  
die Parkanlagen usw. in den  
Städten, wo die Schadstoffbelas-  
tung am höchsten ist.

Zu den jahrzehntelangen Feh-  
lern in der Waldbewirtschaftung  
kam im Sommer 1983 noch die  
ausserordentliche Trockenheit,  
die sich verhängnisvoll auswirkte.

Arnold Zellweger,  
Emmenbrücke

## Der Unterschied

Lieber Herr Knobel

Ihre kluge und freundliche Be-  
sprechung meines Buches (Ne-  
belspalter Nr. 18) kann ich zwar  
nicht paraphrasieren – sie spricht  
für sich selbst. Aber ich danke für  
so viel Einfühlung.

In diesem Zusammenhang  
sagte mir kürzlich (nicht zum er-  
sten Mal) Max Frisch, die Leute  
könnten nicht unterscheiden zwi-  
schen konservativ und reaktionär.  
Er schätze mich, meinte er, gerade  
als einen Konservativen, der das  
Gegenteil eines Reaktionärs  
sei. Es interessierte mich, in Ihrem  
Zitat nach Oskar Reck eine sehr  
gute Gegenüberstellung dieser  
beiden Begriffe finden zu können.

Mit freundlichen Grüssen

J. R. von Salis, Brunegg

## Sparfreudige SBB

Der Verfasser der «Bundes-  
huuswösch» (Nr. 19) behauptet,  
Druck, Papier und «Layout» des  
SBB-Geschäftsberichtes würden  
immer nobler. Dies trifft in dop-  
pelter Hinsicht nicht zu:

Erstens ist der Geschäftsbericht  
der SBB seit Jahren in immer  
derselben Aufmachung erschie-  
nen.

Zweitens erscheint er dieses  
Jahr – aus Spargründen – um ein  
Drittel gekürzt und ohne Farbbil-  
der.

Dem «Bundeshuuswösch»-  
Verfasser werden wir gerne ein  
Exemplar unserer neuen «Visi-  
tenkarte» überreichen, die seine  
Behauptung schwarz auf weiss  
widerlegt.

U. Haller, Pressedienst SBB

## Nebelspalter

Redaktion:  
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41  
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn  
Rückporto beiliegt.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit  
Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50  
Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–  
Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–  
\*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine  
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buch-  
handlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:  
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER